

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 20.06.2024), Anna Hanusch, Florian Schönemann, Mona Fuchs

Titel: “Lebenswerte Stadt für alle – Menschen in München vor Hitze und Starkregen schützen!“

Antragstext

1 Einleitung

2 Die klimatischen Veränderungen durch den anthropogenen Klimawandel stellen
3 gerade eine dicht besiedelte Stadt wie unsere vor immense Herausforderungen.
4 Extreme Hitze, lange Trockenperioden und gleichzeitig Starkregenereignisse sind
5 immer häufiger und intensiver geworden und ihre Auswirkungen bedrohen die
6 Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in München und schädigen unsere
7 Umwelt. Es ist daher unabdingbar, präventive und nachhaltige Maßnahmen zu
8 ergreifen, um München zu einer widerstandsfähigen, klimaresilienten und
9 lebenswerten Stadt für alle zu machen.

10 Dabei sind beide Aspekte wichtig – die Anpassung an die Folgen eines sich in
11 rasendem Tempo verändernden Klimas und die Prävention. Wir Grüne München machen
12 es uns deshalb schon seit langem zur Aufgabe, sowohl unsere bestehenden, als
13 auch in Planung befindlichen Stadtbezirke klimaresilient zu gestalten. Das
14 wollen und werden wir auch weiter verstärkt tun.

15 Nur mit nachweislich effektiven, tiefgreifenden und zeitnah umsetzbaren
16 Maßnahmen können wir auch sozial vorbeugen. Denn es sind vor allem alte, junge
17 oder kranke Menschen, für die große Hitze und Trockenheit gefährlich sind. Und
18 wer am Ende des Monats jeden Euro zweimal umdrehen muss und nicht die
19 Kapazitäten und Möglichkeiten hat, selbst vorzusorgen, der soll sich auf eine
20 verantwortungsvolle und weitsichtige Stadtregierung verlassen können. Es geht

21 also um den körperlichen und sozialen Schutz aller Menschen ob arm oder reich,
22 ob alt oder jung. Sie alle müssen sich in München auch in einigen Jahren und
23 Jahrzehnten noch gut aufgehoben fühlen.

24 Mit diesem Leitantrag wollen wir Grüne München den Weg hin zu einer Großstadt
25 zeichnen, die trotz der laufenden und noch kommenden Klimaveränderungen
26 lebenswert für über eineinhalb Millionen Menschen bleibt. Dafür entwickeln wir
27 eine umfassende Strategie und Maßnahmen.

28 Der Fokus liegt insbesondere auf den Themen

- 29 • Umsetzung des Schwammstadtprinzips mit Maßnahmen zum Wasserhaushalt, der
30 Entsiegelung und Schaffung von mehr Flächen zur Versickerung und
31 Wasserspeicherung sowie der Renaturierung und Freilegung unserer Bäche und
32 Flüsse.
- 33 • Hitzeanpassung der Stadt durch mehr Verschattung, Baumpflanzungen,
34 Begrünung von Fassaden und Dächern.
- 35 • Hitzeaktionspläne mit angepasstem Verhalten bei Hitzeperioden, mehr
36 Trinkwasserbrunnen und Plänen zu kühlen und schattigen Orten.

37 **So bleibt München auch bei Hitze cool, so** 38 **bewältigen wir Starkregen und Dürre**

39 Starkregen und Dürreperioden bedürfen eines Wasserhaushalts- und -
40 kreislaufsystems das diese Extreme abpuffert und ausgleicht. Die hochverdichtete
41 Stadt kann mit Dächern, Straßen und Plätzen dem Wasser ohne Anpassungen keinen
42 Raum bieten. Die Kanalisation ist von den Wassermengen überfordert und die
43 Folgen sind überschwemmte Straßen und nasse Keller. Aber gerade auch in Zeiten
44 der Dürre ist die Kanalisation nicht der richtige Ort für das wenige
45 Regenwasser. Umso mehr Versickerungsflächen die Stadt bietet, um das wertvolle
46 Wasser zu speichern, desto ausgeglichener ist sowohl der Wasserhaushalt in
47 Dürrezeiten als auch der Kühleffekt durch Verdunstung. Um all dem Rechnung zu
48 tragen sind verschiedene Maßnahmen für eine ausgeglichene grün-blaue
49 Infrastruktur in der Landschaft und in der besiedelten Fläche notwendig.

50 **Entsiegelung und Begrünung:**

51 Wir fordern eine konsequente Entsiegelung von Flächen in der Stadt, um die

52 Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Entsiegelte Flächen sollen durch
53 Grünflächen mit wassergebundenen Wegen ersetzt werden, die nicht nur das
54 Mikroklima verbessern, sondern auch als Retentionsflächen bei Starkregen
55 fungieren.

56 Dabei greifen wir auf Möglichkeiten wie das Auflassen von Parkplätzen (bspw.
57 durch Rasengittersteine) und die Verbreiterung von Baumgräben und Grünstreifen
58 ebenso zurück wie auf die weitere Begrünung und Baumpflanzungen.

59 **Rückhaltung und Versickerung:**

60 Der Ausbau von Rückhaltebecken und Versickerungsflächen ist essenziell, um
61 Starkregenereignisse besser bewältigen zu können. Diese Maßnahmen verhindern
62 Überschwemmungen und tragen dazu bei, das Grundwasser aufzufüllen. Ziel muss
63 sein, dass nur in Ausnahmesituation das Wasser in Rückhaltebecken gesammelt und
64 durch die Kanalisation abgeführt wird. Vorrang hat eine stadtweit möglichst hohe
65 Speicherung im Boden.

66 **Parks und Grünanlagen:**

67 Grünflächen mit Rasen, Bäumen, Pflanzen und Gewässern sind Orte der Erholung.
68 Gleichzeitig sorgen sie als natürliche „Klimaanlagen“ für eine spürbare Senkung
69 der Temperaturen. Bei Starkregenereignissen wirken sie wie gigantische Schwämme,
70 die Flüssigkeit aufnehmen. Mit der Unterstützung des Bürgerbegehrens
71 „Grünflächen erhalten“ hat unsere Stadtratsfraktion deutlich gemacht, dass wir
72 weiter daran arbeiten werden, noch mehr dieser Flächen zu erhalten und – wo
73 möglich – neu zu schaffen.

74 Einen besonderen Fokus legen wir Grüne auf den Schutz und Erhalt von Bäumen. Bei
75 Bauvorhaben muss immer jede Möglichkeit geprüft werden, wie alter Baumbestand
76 ins Vorhaben integriert werden kann und nicht weichen muss, oder, falls nicht
77 anders möglich, ortsnah umgepflanzt werden kann. Werden neue Flächen begrünt,
78 sollen dort so viele neue Bäume wie möglich gepflanzt werden. Hierbei sollen
79 möglichst heimische, aber vor allem klimaresiliente Arten gepflanzt werden.

80 Neue Wohnquartiere, Gebäude, Parks und Straßen müssen nach dem
81 Schwammstadtkonzept umgesetzt werden, bei dem die Speicherfähigkeit z.B. durch
82 den Bodenaufbau noch erhöht wird.

83 **Wasserdurchlässige Straßen und Plätze**

84 **Permeable Materialien:**

85 Straßen und Plätze sollen vermehrt mit wasserdurchlässigen Materialien gestaltet
86 werden, um die Versickerung zu fördern und Überflutungen zu vermeiden. Hierbei
87 werden auch Möglichkeiten geschaffen neue Materialien der hydroaktiven
88 Verkehrsgestaltung auszuprobieren.

89 **Integrative Stadtplanung:**

90 Eine integrative und nachhaltige Stadtplanung muss sicherstellen, dass neue
91 Bauprojekte die Prinzipien der Schwammstadt berücksichtigen und konsequent
92 umsetzen. Auch müssen sogenannte Hitzeinseln, also Bereiche die sich besonders
93 stark aufheizen, identifiziert und durch die obenstehenden Maßnahmen prioritär
94 umgestaltet werden. Hitzeinseln entstehen auch durch Fassaden- und Dachfarben,
95 so dass hier mehr Spielraum in der Gestaltung ermöglicht werden muss.

96 **Isarauen und Gewässerpflege:**

97 Die Renaturierung der südlichen Isarauen 2011 ist ein von uns angestoßenes
98 grünes Erfolgsprojekt das uns gerade wieder vor größeren Überschwemmungen der
99 Stadt bewahrt hat. Dazu bietet sie einen hohen Freizeitwert für die Menschen und
100 Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

101 Dieses Konzept muss an der Isar und weiteren Gewässern, wie z.B. der Würm und
102 dem Hachinger Bach ebenfalls umgesetzt werden.

103

104 **Begrünte Dächer und Fassaden:**

105 Begrünte Dächer und Fassaden tragen erheblich zur Reduktion der Hitzebelastung
106 bei. Sie bieten zusätzliche Grünflächen, verbessern die Luftqualität und helfen,
107 Regenwasser zu speichern.

108 Deshalb wollen wir bestehende Förderungen für private Eigentümer*innen
109 attraktiver und unbürokratischer gestalten und in Bebauungspläne und Satzungen
110 stärkere Festsetzungen treffen um noch mehr Grün am Bau umzusetzen.

111 **Verschattung und Solarpaneele:**

112 Öffentliche Plätze und Straßen sollen in erster Priorität durch Baumpflanzungen

113 verschattet werden. Wo Grenzen gesetzt sind, können Rankhilfen und Pergolen die
114 Aufenthaltsqualität verbessern und Kühlung bieten. Solarpaneele können
115 zusätzlich zur Energiegewinnung beitragen und bspw. auf Parkplätzen gleichzeitig
116 Schatten spenden. Sollten diese Maßnahmen nicht umsetzbar sein, ist auf
117 Sonnensegel zurückzugreifen.

118 **Blaue Infrastruktur:**

119 Wasserelemente wie Brunnen, Teiche, Bachläufe oder Wasserrinnen sollen in der
120 Stadtplanung verstärkt berücksichtigt werden. Sie wirken kühlend und verbessern
121 das Stadtklima. Wir holen bestehende Bäche an die Oberfläche.

122 **Trinkwasserbrunnen:**

123 Die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen an stark frequentierten Orten bietet
124 nicht nur eine Erfrischung an heißen Tagen, sondern trägt auch zur
125 Gesundheitsförderung bei. Wir führen das 100-Brunnen-Programm deshalb fort und
126 weiten es auf die gesamte Stadt aus.

127 **Hitzeaktionspläne**

128 Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und
129 der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden
130 umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und
131 Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von
132 Gebäuden und Stadtgrün, Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für
133 vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt.

134 Bislang wird der Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige
135 Hitzewellen, externe Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit
136 Grundwasseranstieg) dabei kaum berücksichtigt.

137 Ein Hitzeaktionsplan mit Schwerpunkt "Reaktion auf Akutereignisse" kann z.B.
138 folgende Maßnahmen vorbereiten und die entsprechenden Alarmierungs- und
139 Aktivierungsschritte festlegen:

140 Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und
141 der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden
142 umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und
143 Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von
144 Gebäuden und Stadtgrün, Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für

145 vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt. Bislang wird der
146 Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige Hitzewellen, externe
147 Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit Grundwasseranstieg)
148 dabei kaum berücksichtigt. Ein Hitzeaktionsplan mit Schwerpunkt "Reaktion auf
149 Akutereignisse" kann z.B. folgende Maßnahmen vorbereiten und die entsprechenden
150 Alarmierungs- und Aktivierungsschritte festlegen:

- 151 • Hitzewarnsysteme zur Warnung der Bevölkerung im öffentlichen Raum und
152 gezielt für vulnerable Gruppen (Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen,
153 Kindergärten, Schulen, Sportvereine, alleinlebende Senioren) mit
154 Verhaltensempfehlungen,

- 155 • aktive Unterstützung für vulnerable Gruppen (z.B. alleinstehende
156 Senior*innen, Bewohner*innen von Gemeinschaftsunterkünften, Obdachlose)
157 durch Nottelefone, aktives Aufsuchen, Bereitstellung kühlender Räume,
158 Trinkwasserversorgung etc.

- 159 • (online)-Stadtplan für heiße Tage mit Lokalisierung von kühlen oder
160 klimatisierten Bereichen,

- 161 • kurzfristig abkühlende Maßnahmen (z.B. Flächenbewässerung)

- 162 • Dazu müssen Maßnahmen erarbeitet werden, Zuständigkeiten und
163 Verantwortlichkeiten geklärt werden, Informations- und Aktivierungskanäle
164 geregelt und etabliert werden und Eskalationsstufen definiert werden. Die
165 bereits begonnene Erarbeitung eines durch das Gesundheitsreferat
166 Hitzeaktionsplans erfordert die Zusammenarbeit relevanter kommunaler
167 Akteur*innen aus Verwaltung, Bevölkerungsschutz, Gesundheitsvorsorge unter
168 Beteiligung von Vertreter*innen vulnerabler Gruppen.

171 **Aufklärung, Sensibilisierung und Aktionspläne:**

172 Informationskampagnen sollen die Bevölkerung über die Risiken von Hitze
173 und die richtigen Verhaltensweisen informieren. Besonders ältere Menschen
174 und Kinder brauchen spezifische Schutzmaßnahmen. Für Hitzetage sollen
175 Notfallpläne entwickelt werden, wie Menschen gewarnt werden können,
176 beispielsweise über Warnketten, Durchsagen oder Infoscreennachrichten.

181 **Frischluftschneisen**

183 Frischluftschneisen leiten frische und kühlere Luft in die erhitze Stadt.
184 Für die Stabilisierung unseres Stadtklimas sind sie unerlässlich. Deshalb
185 tun wir alles für den Erhalt der bestehenden Frischluftschneisen und
186 setzen diese auch als Voraussetzung bei der Bauplanung.
187 Klimaanpassungsprüfungen und eine neue Flächenkulisse Luftaustausch
188 ermöglichen uns die Sicherstellung der Frischluft aus dem Umland ebenso
189 wie in innerstädtischer Bau- und Grünplanung.

191 **Diese Maßnahmen sollen durch ein Monitoring begleitet werden. Hierzu ist**
192 **ein Standardschema zu entwickeln, das Kosten- und Nutzen- sowie Chancen-**
193 **und Risiko-Effekt darlegt. Ziel dieser Bewertung ist , Akzeptanz für die**
194 **Maßnahmen zu erzielen und die langfristige Optimierung der Maßnahmen**
195 **abzusichern.**
196

Fazit

Eine lebenswerte Stadt für alle erfordert ein entschlossenes Handeln und die Zusammenarbeit aller Akteur*innen: der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Wir müssen unsere Stadt jetzt fit für die Zukunft machen und durch nachhaltige Maßnahmen sicherstellen, dass München auch in Zeiten des Klimawandels ein sicherer und lebenswerter Ort bleibt. Wir fordern daher den Stadtrat auf, diesen Leitantrag zu unterstützen und die vorgeschlagenen Maßnahmen zügig umzusetzen.

Unterstützer*innen

Roland Barfus, Sven-Torsten Gigler, Peter Heilrath, Frank Dürsch, Ursula Harper, Günther Sinapius, Gisela Kainz, Anselm Kirchbichler